

der stehen, und an eine Querstange befestigt sind, die in einen hölzernen Stiel ausläuft. Der Boden wird sehr sorgfältig gedüngt mit Mist oder Kalk, oder mit Sande, den das Meer bedeckt hat, mit allerlei vegetabilischen oder animalischen Stoffen, welche die Flut anspült, und mit Mergel.

Die immer grünen Wälder, die steilen Felsen, die lieblichen Thalgründe, die zahllosen Bäche, welche sie nach allen Richtungen durchschlängeln, die Ströme, die gewaltig von den Bergen herabrauschen, die Aussicht aufs Meer, das man von allen Höhen erblickt, das Geräusch der Schmieden und Hammerwerke, die in den wildesten Gegenden liegen, welche die Natur bloß zum Aufenthalt von Bären zu bestimmen scheint: alles dieß macht das kleine Land zu dem pittoresksten Erdstrich. In den Bergen gibt's Wild in Ueberfluß, besonders Zugvögel; auch Hirsche, Rehe und Bären sind hier, aber keine Kaninchen.

Der Pachtzins steigt nicht über zwei vom Hundert, und davon sind noch die Unterhaltungskosten der Wohnung des Bauers abzurechnen, welche der Grundbesitzer tragen muß. Die Grundstücke sind sehr zerstückelt, was aber hier, wo der Landbau ganz allein durch Menschenhände betrieben wird, äußerst vorthellhaft ist. Bei dem blühenden Zustande ihrer Eisen-Bergwerke, ihrer Manufacturen und ihres Handels, können sich die Bewohner dieses, von der Natur so wenig begünstigten, Landes alle ihre Bedürfnisse in Ueberfluß und zu wohlfeilen Preisen verschaffen. Die Eisenhämmer geben jährlich 100,000 Zentner vortreffliches Eisen. Man zählte vor einigen Jahren 94 Hämmer, die in Thä-

tigkeit waren, aber die Anzahl derselben steigt noch immer, und sie werden stets mehr vervollkommnet. Nicht alles Eisen wird ausgeführt, ein großer Theil desselben wird im Lande zu Nägeln, Hufeisen, Schloßern und dergl. verarbeitet. Die Nähe des Meeres mußte dieß betriebsame Völkchen früh zu Schiffahrt und Fischfang einladen, und die Geschichte erzählt, daß sie im 16ten und 17ten Jahrhunderte die Küsten von New-Foundland besuchten. Heutzutage sind diese Seereisen, wie der Wallfischfang, in Abnahme gekommen, aber noch immer haben die Guipuzcoaner eine bedeutende Fischerei an ihren Küsten, wo sie Thunfische, Sardellen, Rochen und Stockfische fangen, die sie an ihre Nachbarn verkaufen. Schon im 13ten Jahrhunderte war der Handel der Guipuzcoaner, namentlich mit Eisen, Aepfelwein und Wein, sehr ausgebreitet, und ihre Seemacht so bedeutend, daß im Jahre 1350 ein Seetreffen zwischen der vereinigten Flotte der Guipuzcoaner und Biscayer und der englischen vorfiel. Einen Beweis von der Ausdehnung ihres Handels gibt der Umstand, daß die Guipuzcoaner im Jahre 1348 eine Börse für ihre Nation zu Brügge errichteten. Diesem Handelsgeiste und dieser Neigung zu fernen Seereisen, wodurch diese Bergvölker sich auszeichnen, verdankt man die Entdeckung der Canarischen, der Philippinischen und Marianischen Inseln.

Die Städte und Flecken von Guipuzcoa sind im Allgemeinen sehr gut gebaut, die Straßen gerade und gut gepflastert, die Häuser bequem eingerichtet, von Bausteinen oder von Ziegeln. Selbst die kleinsten Flecken haben nächtliche Straßenbeleuchtung, in St.